

DIE LINKE Schweinfurt will 200 Mitglieder

Die Schweinfurter LINKE hat weiter ehrgeizige Ziele. So hat sich der Kreisvorstand auf seiner Klausurtagung vorgenommen bis zum Ende seiner Amtsperiode im Sommer 2011 jährlich 40 neue Mitglieder aufzunehmen. Bei aktuell 125 Mitgliedern ergibt sich das Ziel auf 200 Mitgliedern in den nächsten beiden Jahren zu wachsen. Kreisvorsitzender Frank Firsching sieht seine Partei im Aufwind und will diesen nutzen: „Wir finden breite Unterstützung in der Bevölkerung für unsere politische Ziele, beispielsweise einen für einen gesetzlichen Mindestlohn, für soziale Sicherheit oder gegen die Rente ab 67. Diese Zustimmung gilt es jetzt in Mitglieder umzusetzen. Die Stimmung spricht für uns.“

Inhaltlich will sich der Schweinfurter Kreisverband in die interne Debatte um das Grundsatzprogramm der LINKEN aktiv einmischen. Dazu Angelika Strobel, stellvertretende Vorsitzende: „In der zweiten Jahreshälfte 2010 werden wir offene Diskussionsangebote zur Entwicklung unseres Grundsatzprogramms anbieten. Wir wollen Politik für und mit den Menschen machen- dazu brauchen wir ihre Mitarbeit.“ Kommunalpolitisch geht es der LINKEN darum die Arbeit in Bezirkstag, Kreistag und Stadtrat weiterhin transparent zu gestalten und aktiv die „Initiative Sozialpass Schweinfurt“ in ihrem Anliegen zu unterstützen.

Der Kreisvorstand sieht in den nächsten beiden Jahren auch die Kapazitäten, die Themen Mitgliederentwicklung, Parteientwicklungen und Programmdebatte intensiv zu bearbeiten, da bis 2013 keine Wahlen anstehen und damit keine Wahlkämpfe bestritten werden müssten.

Die Entscheidung ob und mit wem DIE LINKE zur Schweinfurter OB- Wahl 2010 antritt wird am 24. November in einer öffentlichen Mitgliederversammlung getroffen. Firsching erklärte bis dahin würden die Rahmenbedingungen für einen Antritt geklärt. „Die Grundsatzentscheidungen werden bei uns basisdemokratisch und öffentlich von den Mitgliedern gefällt. Es gibt bei uns keinen Grund diese wichtige Entscheidung im Hinterzimmer handverlesenen Leuten zu übertragen. Eine solche Vorgehensweise widerspräche unserem Selbstverständnis!“, so Kreisvorsitzender Firsching.